

Dr. med. Thomas Nowotny  
Kinder- und Jugendarzt  
Salzburger Str. 27  
83071 Stephanskirchen  
Tel.: 08031 / 391 80 18  
Fax: 08031 / 391 80 19  
[t.nowotny@onlinehome.de](mailto:t.nowotny@onlinehome.de)

Dr. T. Nowotny Salzburger Str. 27 83071 Stephanskirchen

Herrn  
Oberbürgermeister Andreas März  
Königstr. 24

83022 Rosenheim

Stephanskirchen, 14.01.2022

## **Offener Brief Stolpersteine für Rosenheim**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister März,

wie Sie wissen, haben sechzehn Rosenheimer Stadträte, die sechs Parteien angehören, den Antrag an den Stadtrat gestellt, der Verlegung von Stolpersteinen im öffentlichen Raum zuzustimmen.

Bitte stellen Sie sich diesem Ansinnen nicht in den Weg. Sie würden sonst verhindern, dass am 7. März 2022 auf ausdrücklichen Wunsch der Angehörigen der Familien Block und Kohn sechs Stolpersteine verlegt werden, denn eine Verlegung auf Privatgrund wäre in diesen Fällen nicht möglich bzw. sinnvoll.

Vor fünf Jahren teilte die Rosenheimer CSU-Fraktion mit, dass sie das Projekt Stolpersteine ablehne. Offensichtlich war sie der Argumentation von Frau Meros aus München gefolgt. Sie kämpft seit Jahren verbissen gegen die Stolpersteine, teilweise mit Fehlinformationen. Um meinen Vortrag bei den Max-Mannheimer-Tagen 2019 in Bad Aibling zu verhindern, behauptete sie, der Holocaust-Überlebende Max Mannheimer habe Stolpersteine abgelehnt. (Während der Veranstaltung versicherte mir Mannheimers Tochter Eva Faessler, ihr verstorbener Vater habe nichts gegen Stolpersteine gehabt.) Frau Meros schrieb damals Mails an alle Bürgermeister im Landkreis Rosenheim, und stellvertretend antwortete ihr der damalige Stephanskirchener Bürgermeister Rainer Auer, mit dessen Erlaubnis ich zitiere: „Sehr geehrte Frau Meros, ich fürchte, dass Sie mit Ihrer engen Auslegung, in welcher Weise den schrecklichen Geschehnissen angemessen gedacht werden sollte, der Sache mehr schaden als nützen. Es sind wohlmeinende Menschen, die dort mahnend gedenken wollen, wo dies jahrzehntelang versäumt wurde. Eine rechthaberische Diskussion darüber, wie das nun ‚formal‘ richtig zu erfolgen habe, lenkt vom eigentlichen Geschehnis ab. Schade.“

In den letzten fünf Jahren ist viel geschehen. Auch in immer mehr bayerischen Städten (aktuell über 90 Gemeinden) liegen Stolpersteine auf öffentlichem Grund. Weltweit sind es inzwischen über 90.000 Steine – das größte Flächendenkmal der Welt. Es gibt eine breite Akzeptanz von Stolpersteinen in der Zivilgesellschaft und Politik.

Anlässlich der Verlegung des 75.000. Stolpersteins im Dezember 2019 in Memmingen sagte der Beauftragte der bayerischen Staatsregierung für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, Ludwig Spaenle (CSU): „Die Schicksale dieser Menschen dürfen uns nicht einerlei sein.“ Erst durch den Namen und die Informationen über das Leben der deportierten Menschen würden sie auch Vorübergehenden ins Bewusstsein kommen, so Spaenle. „Und mit ihren Namen auch das größte Unrecht, das unter deutschem Namen jemals geschehen ist.“

Bei einer Verlegung in Würzburg im März 2021 sagte Dr. Josef Schuster, Vorsitzender des Zentralrats der Juden in Deutschland: „Passanten, die die Inschrift auf einem Stolperstein lesen möchten, müssen sich herunterbeugen und verbeugen sich damit vor dem Menschen, der ehemals hier wohnte und verfolgt, entrechtet und in den Tod getrieben wurde, aus einem einzigen Grund: weil er Jude, weil sie Jüdin war. (...) Ich bin sehr froh, dass die Mehrheit der Gesellschaft jede Form des Antisemitismus in Wort und Tat vehement ablehnt und bekämpft. Das Erinnern an die verfolgten und ermordeten Nachbarn und Bürger der gleichen Stadt hat deshalb für uns alle eine große Bedeutung. Die Verlegung der Stolpersteine ist eines von vielen Zeichen für ein gemeinsames Erinnern und Gedenken.“

Und im August 2021 sagte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier: „Ich danke all denjenigen, die die Stolpersteininitiative gegründet, gefördert, bis in unsere heutigen Tage getragen haben, weil sie eben auch jüngere Leute, jüngere Generationen über unsere eigene Geschichte stolpern lässt; nachdenken lässt darüber, was an Unrecht geschehen ist und mithelfen lässt, dass solches nie wieder geschieht.“

Dafür stehen wir. Und wir meinen, gerade in Rosenheim ist es heute bitter nötig, rechtsextremen Umtrieben geschlossen entgegenzutreten. Eine lebendige Erinnerungskultur kann viel dazu beitragen. Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten. Unsere Ideen dazu haben wir in einem kleinen Exposé zusammengefasst, das ich anhänge.

Stolpersteine sind für uns ein wichtiges Zeichen der Erinnerung, aber nicht das einzige. Wenn Angehörige Gedenktafeln oder -stelen bevorzugen, dann sollte dem stattgegeben werden, so wie es beispielsweise in Augsburg praktiziert wird. Die Angehörigen der Familien Block und Kohn, mit denen wir im Email-Kontakt stehen, wünschen aber Stolpersteine. Die CSU würde sich selbst und der Stadt Rosenheim einen schlechten Dienst erweisen, würde sie diesen Wunsch der Angehörigen ablehnen, der von allen anderen demokratischen Parteien im Stadtrat unterstützt wird.

Mit freundlichen Grüßen  
Für die Initiative Erinnerungskultur – Stolpersteine für Rosenheim

Dr. Thomas Nowotny